

Obacht

Wer Möhl hat, braucht keinen cidre

«Falls je ein Welscher in den Thurgau kommt, soll er Deutsch reden.»

SILVAN LÜCHINGER

Zu oft sind sie wegen fehlerhafter Aussprache und falsch gesetzter Akzente gehänselt worden. Zu tief sitzt der Ärger über schwerreiche Franzosen, die sich mit ihren Millionen am Genfersee pauschal besteuern lassen. Statt an den Bodensee zu ziehen.

Jetzt haben die Thurgauer Kantonsräte genug. Sie verlangen, dass der Französischunterricht in der Primarschule abgeschafft wird. Braucht es nicht. Falls je einmal ein Welscher in den Thurgau kommt, soll er Deutsch reden, wenn er etwas will. Für einen Thurgauer gibt es jedenfalls keinen Grund, in die Westschweiz zu reisen. Zumal die Romands, das weiss man ja, keine besonders verlässlichen Patrioten sind.

Damit ist auch klar: Savoyen, die Franche-Comté und das Elsass haben keine Chance, Schweizer Kantone zu werden. Die Thurgauer könnten ja nicht einmal mit denen reden. Dasselbe gilt für die Lombardei und für Sardinien. Mit der löchrigen Grenze im Tessin sind wir bedient, und Italienisch ist noch überflüssiger als Französisch.

Englisch soll es sein, wenn schon. Bereits hat sich eine konfessionell neutrale Gruppe formiert, die den Anschluss von Schottland an die Schweiz propagiert. Im Gegensatz zum Calvados ist der Whisky keine Konkurrenz zum Thurgados. Und einen cidre braucht nicht, wer überall einen Möhl bestellen kann. Auf schottische Charakterzüge wie den sprichwörtlichen Geiz kann man sich einstellen. Viele Thurgauer üben das jeden Samstag, wenn sie nach Konstanz zum Einkaufen fahren.